



LETZTE NACHRICHTEN

WELT

Nachrichten in Kurzform:

- Berlin: Das IFO Beschäftigungsbarometer stieg erstmalig nach zwei Rückgängen in Folge per März von zuvor 94,9 auf 96,3 Punkte.
- London: Der WikiLeaks-Gründer Assange darf gegen einen Beschluss Großbritanniens zu seiner Auslieferung an die USA in Berufung gehen. Das entschied der britische High Court am Dienstag.
- Baltimore: Ein durch ein Containerschiff verursachter Brückeneinsturz legt den für den Welthandel bedeutenden Hafen von Baltimore lahm.
- Peking: China geht bei der WTO gegen staatliche Beihilfen für die US-Industrie vor. Dazu leitete China ein Streitbeilegungsverfahren gegen die USA ein. Es richte sich gegen „diskriminierende Subventionen“ im Rahmen des Inflation Reduction Act.

EUR

Frankreichs Staatsdefizit unerwartet groß

Das Defizit im französischen Staatshaushalt ist per 2023 überraschend deutlich angewachsen. Es summierte sich auf 5,5% des Bruttoinlandsproduktes, wie das Statistikamt INSEE mitteilte. 2022 lag die Neuverschuldung bei 4,8%. Die Regierung hatte lediglich einen Anstieg auf 4,9% erwartet. Dem Statistikamt zufolge lag die Staatsverschuldung am Ende des vierten Quartals 2023 bei 110,6% des Bruttoinlandsproduktes nach 111,9% im Jahr zuvor (Inflationseffekt reduzierte).

EUR

Institute schlagen laut Insidern Reform der Schuldenbremse vor

Die Wirtschaftsinstitute machen sich für eine Reform der Schuldenbremse stark. Ziel sei es, mehr Investitionen zuzulassen. Konkret wird beispielsweise vorgeschlagen, die Defizitbegrenzung nach Ziehen der Ausnahmeklausel nicht mehr abrupt, sondern stufenweise scharf zu stellen. In der Ampel-Regierung machen sich SPD und Grüne für eine Reform der Schuldenbremse stark. Die FDP pocht dagegen auf eine Einhaltung und verweist auf eine entsprechende Vereinbarung im Koalitionsvertrag für die laufende Amtszeit.

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK		FAR EAST		BIAS
EUR-USD	1.0825	- 1.0859	1.0821	- 1.0833	Positiv
EUR-JPY	164.02	- 164.40	163.92	- 164.41	Neutral
USD-JPY	151.28	- 151.60	151.46	- 151.97	Neutral
EUR-CHF	0.9773	- 0.9813	0.9781	- 0.9791	Positiv
EUR-GBP	0.8573	- 0.8588	0.8576	- 0.8585	Neutral

KOMMENTAR

Positiv

Positiv

Negativ

Längst überfällig, was macht die EU?

Kritisch

Interessant, siehe Kommentar

Sie haben Interesse am Hellmeyer Report? Dann melden Sie sich jetzt unter www.netfonds.de an

DAX-BÖRSENAPEL

- Ab 17.050 Punkten
- Ab 17.350 Punkten
- **Aktuell**

MÄRKTE

DAX (Xetra)	18.384,35	+123,04
EURO STOXX50	5.061,50	+15,93
Dow Jones	39.357,22	+45,05
Nikkei	40.844,33 (06:05)	+446,30
CSI300	3.526,46 (06:05)	-17,29
S&P 500	5.213,91	-7,49
MSCI World	3.414,29	-5,89
Brent	85,49	-1,20
Gold	2.178,30	+6,80
Silber	24,46	-0,19

TV-TERMINE/VIDEOS



FTD Hellmeyer der Woche
Kalenderwoche 13

Märkte: DAX und EuroStoxx 50 markieren neue Rekorde - Frankreichs Staatsdefizit unerwartet groß - Institute schlagen laut Insidern Reform der Schuldenbremse vor

Der EUR eröffnet gegenüber dem USD bei 1,0830 (05:56 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0821 im fernöstlichen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 151,63. In der Folge notiert EUR-JPY bei 164,12. EUR-CHF oszilliert bei 0,9790.

Märkte: DAX und EuroStoxx 50 markieren neue Rekorde

Die Finanzmärkte zeigen sich weiter in stabiler oder guter Verfassung. Das galt gestern allen voran für die europäischen Aktienmärkte. Der DAX markierte sowohl auf Basis des Schlusskurses als auch der „Intra-Day“ Bewegung neue Rekordstände. Gleiches gilt für den EuroStoxx 50.

Das Thema Geopolitik belastet weiter hintergründig. Gestern brach Israel die Verhandlungen über einen Waffenstillstand im Gaza-Konflikt ab. Die Bereitschaft, der UN-Resolution zu folgen, ist seitens der Regierung Israels nicht gegeben. Wie wird die Weltgemeinschaft darauf reagieren, so wie auf die fortgesetzte völkerrechtswidrige Siedlungspolitik (verbale Kritik ohne Folgen)? Im Ukraine-Konflikt zeigt sich kein Ansatz für Entspannung. Der Eskalationskurs setzt sich fort.

Das Datenpotpourri lieferte gestern divergente Signale. Aus den USA erreichten uns tendenziell enttäuschende Datensätze. So sank das Verbrauchervertrauen nach Lesart des Conference Board unerwartet. Gleiches gilt für den Richmond Composite Index. Der Auftragseingang für langlebige Wirtschaftsgüter war in der Zweimonatsperspektive schwächer als erwartet (höher im Monatsvergleich, aber stärkere Revision des Vormonats). Spaniens BIP war stark. Das deutsche IFO Beschäftigungsbarometer stieg erstmalig nach zwei Rückgängen in Folge per März. In China nahmen die Gewinne der Industrieunternehmen erstmalig seit Juni 2022 im Jahresvergleich zu. Per Februar 2024 kam es zu einem Anstieg im Jahresvergleich um 10,2% (Vormonat -2,3%).

Die Aktienmärkte Europas schlossen mit Gewinnen. Der Late DAX stieg um 0,62%, der EuroStoxx 50 um 0,32%. In den USA ergab sich kein homogenes Bild. Der Dow Jones legte um 0,11% zu, dagegen verloren der S&P 500 0,14% und der Citi US Tech 100 um 0,28%. In Fernost ergibt sich Stand 07:10 Uhr folgendes Bild. Der Nikkei (Japan) legt um 1,19% zu, der CSI 300 (China) verliert 0,10%, der Hangseng (Hongkong) gibt 0,54% nach, der Sensex (Indien) steigt um 0,79% und der Kospi (Südkorea) verzeichnet ein Minus in Höhe von 0,12%.

Am Rentenmarkt gab es nur wenig Veränderung. 10-jährige Bundesanleihen rentieren mit 2,35% (Vortag 2,37%) und 10-jährige US-Staatsanleihen mit 4,24% (Vortag 4,25%).

Der USD zeigt gegenüber EUR, Gold und Silber wenig Bewegung.



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de

Frankreichs Staatsdefizit unerwartet groß

Das Defizit im französischen Staatshaushalt ist im vergangenen Jahr überraschend deutlich angewachsen. Es summierte sich auf 5,5% des Bruttoinlandsproduktes, wie das Statistikamt INSEE mitteilte. 2022 lag die Neuverschuldung bei 4,8%. Die Regierung hatte einen Anstieg auf 4,9% erwartet.

Kommentar: Das im Vergleich zu Deutschland (2,1%) hohe Haushaltsdefizit in Höhe von 5,5% des BIP unterstreicht die Fragilität der französischen Ökonomie. Man ist nicht auf den Niveaus der USA (circa 8% Haushaltsdefizit), aber es ist ein prekäres Defizitniveau. Auch bei der Gesamtverschuldung sieht es kritisch aus. Sie liegt per Ende des vierten Quartals 2023 bei 110,6% des BIP (Deutschland rund 64% des BIP). Frankreichs Frühindikatoren (Einkaufsmanagerindices) sind im Kontext schwach. Der Composite PMI (Gesamtwirtschaft) stellte sich zuletzt auf 47,7 Punkte (Deutschland 47,4). Der Index der Eurozone lag bei 49,9 Zählern. Daran wird deutlich, dass die beiden wirtschaftlichen Schwergewichte der Eurozone, Deutschland und Frankreich, die Eurozone ökonomisch belasten. Frankreich liegt konjunkturell noch vor Deutschland bezüglich des Composite PMIs, aber der Preis im öffentlichen Haushalt ist und bleibt hoch (Struktur!)

Finanzminister Le Maire nannte als Grund für die verfehlte Prognose, dass die Steuereinnahmen geringer ausfielen als erwartet, weil sich die Inflation stärker zurückgebildet habe als prognostiziert. Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung und der kommunalen Verwaltungen seien höher ausgefallen als angenommen. Er kündigte an, öffentliche Einrichtungen aufzufordern, so viele Einsparungen vorzunehmen wie möglich. Die Kommunalverwaltungen müssten ihre Haushalte kürzen. Zusätzliche Haushaltseinsparungen müssten gefunden werden, um das Defizitziel von 4,4% für 2024 zu erreichen. Die Regierung habe Kürzungen in Höhe von 10 Mrd. EUR für dieses Jahr ins Visier genommen. Le Maire bekräftigte, das Defizit bis 2027 unter die zulässige EU-Obergrenze von 3% zu senken. Steuererhöhungen schloss er dabei aus.

Kommentar: Im Hinblick auf die labile innenpolitische Lage in Frankreich wird es schwer sein, den Haushalt zu konsolidieren. Macron und die aktuelle Regierung haben laut Meinungsumfragen keine Mehrheit hinter sich. Wir bieten eine konstruktive Idee „out of the box“ an. Eine Neuausrichtung der Außenpolitik könnte der Wirtschaft Frankreichs, Deutschlands und der Eurozone neues Leben einhauchen und damit der Defizitsituation entgegenwirken, nur eine Idee ...

Institute schlagen laut Insidern Reform der Schuldenbremse vor

Die deutschen Wirtschaftsinstitute machen sich für eine Reform der Schuldenbremse stark. Ziel sei es, mehr Investitionen zuzulassen. Konkret wird beispielsweise vorgeschlagen, die Defizitbegrenzung nach Ziehen der Ausnahmeklausel nicht mehr abrupt, sondern stufenweise wieder scharf zu stellen. In der Ampel-Regierung machen sich SPD und Grüne für eine Reform der Schuldenbremse stark. Die FDP pocht dagegen auf eine Einhaltung und verweist auf eine entsprechende Vereinbarung im Koalitionsvertrag für die laufende Amtszeit.

Kommentar: Die sich wie in keinem anderen Land abschwächende Wirtschaftslage, die nicht eine konjunkturelle Delle (Habeck), sondern ein ausgewachsenes strukturelles Problem als Grundlage hat, wird sich auf die Staatseinnahmen belastend auswirken. Das ist keine Frage des „ob“, sondern des „wie“ und „wann“. Diese absehbare Not muss erfinderisch machen. Ich habe bezüglich der notwendigen strukturellen Erneuerung kein Problem, die Schuldenbremse aufzulösen für nachhaltige Investitionen, die die strukturellen Defizite adressieren, nicht jedoch für „esoterische“ Investitionspolitik, implizite US-Subventionen und Konsumausgaben!

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: Spaniens BIP erwartungsgemäß stark

Deutschland: Der GfK-Konsumklimaindex verbesserte sich per April von zuvor -28,8 (revidiert von -29,0) auf -27,4 Punkte (Prognose -27,9).

Spanien: Das BIP legte per 4. Quartal 2023 gemäß finaler Berechnung im Quartalsvergleich um 0,6% und im Jahresvergleich um 2,0% zu. Beides entsprach den vorläufigen Werten und den Prognosen.

Ungarn: Leitzins von 9,0 auf 8,25% gesenkt

Die Notenbank senkte den Leitzins auf der gestrigen Sitzung erwartungsgemäß von zuvor 9,0% auf 8,25%.

China: Industrieprofite legen stark zu

Die Profite der Industrieunternehmen stiegen per Februar im Jahresvergleich um 10,2% nach zuvor -2,3% per Januar 2024. Der Tiefpunkt lag im Februar 2023 bei -22,9%. Seitdem kommt es zu einer Entspannung und nun erstmals seit Juni 2022 ein Anstieg im Jahresvergleich.



© LSEG/Reuters

USA: Verbrauchervertrauen schwächer, Richmond pessimistischer

Der Auftragseingang für langlebige Wirtschaftsgüter verzeichnete per Berichtsmonat Februar im Monatsvergleich einen Anstieg um 1,4% (Prognose 1,1%). Der Vormonatwert wurde von nach -6,2% auf -6,9% revidiert. Kumuliert war das Ergebnis 0,4% schwächer als erwartet.

Der Case/Shiller Hauspreisindex (20 Städtevergleich) legte per Januar im Monatsvergleich um 0,1% (Prognose 0,2%) nach zuvor 0,3% (revidiert von 0,2%) zu. Im Jahresvergleich stellte sich ein Anstieg um 6,6% (Prognose 6,7%) nach zuvor 6,2% (revidiert von 6,1%) ein.

Der Index des Verbrauchervertrauens nach Lesart des Conference Board sank per März von zuvor 104,8 (revidiert von 106,7) auf 104,7 Punkte (Prognose 107,0).

Der Richmond Fed Composite Index sank per Berichtsmonat März von zuvor -5 auf -11 Punkte.

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine positive Tendenz. Ein Unterschreiten der Unterstützungszone bei 1,0540 – 1,0570 negiert das für den EUR positive Szenario.

Viel Erfolg!



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Frankreich:</u> Index des Verbraucher- vertrauens	März	89	90	08.45	Leichter Anstieg erwartet.	Mittel
EUR	<u>Spanien:</u> Erstschätzung Verbraucherpreise (M/J)	März	0,4%/2,8%	0,6%/3,2%	09.00	Anstieg unterstellt.	Mittel
USD	MBA-Hypotheken- marktindex	22.3.	198,2	.-	12.00	Keine Prognose verfügbar.	Mittel
RUB	Industrieproduktion (J)	Februar	2,7%	4,0%	17.00	Stärkerer Anstieg?	Mittel



Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: netfonds.de

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Oliver Kieper, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an